



Foto: Seifert

Stefan Widmer, Gründer und Inhaber des KEP-Dienstleisters «Overnight Kurier» mit Sitz in Zürich.

«Overnight Kurier»

Ein Kleiner als Grosser

KEP-Nischenanbieter wie der in Zürich ansässige «Overnight Kurier» profitieren von ihrer Flexibilität und einer engen Kundenbindung.

Vielen erfolgreichen Zwergen ist eines gemein: Sie wissen die Schwächen der Riesen in eigene Stärken umzumünzen. Das gilt auch für die Kurier-, Express- und Paket-Branche (KEP). Während sich die Grossen dank Computerisierung und Automatisierung progressiv in die Anonymität zurückziehen, boomen die Lückengeschäfte der Kleinen. Denn sie kennen ihre Kunden noch persönlich, stehen oft mit ihnen auf Du.

Flexibilität als Stärke

Nischenakteure wie der «Overnight Kurier» «haben noch an jeder Sendung Freude, und das soll so bleiben», versichert Stefan Widmer, Gründer und Inhaber des achtköpfigen Minibetriebs, der zu Stosszeiten bis zu 15 weitere Hilfskräfte verpflichtet. Bei ihm laufe alles «per Direkttelefonat mit unserer Disposition, ohne leidige Bandansagen und Warteschlaufen», so der 42-Jährige. Trotz seiner Kampfansage an die Spartenchampions kommt das zu 95% im europäischen KEP-Markt aktive Unternehmen nicht umhin, kollegial mit ihnen zu kommunizieren. Denn die Betreuung von Überseesendungen sprengt seinen personellen und infrastrukturellen Rahmen. In solchen Fällen spannt die Firma mit Global Playern, die über eigenes Fluggerät verfügen, zusammen.

Rund 90% der Overnight-Kurier-Aktivitäten gelten dem Expressgeschäft. Das Gros der Einzelsendungen bringt 2 bis 5 kg auf die Waage. Widmers Team unter der Dispositionsregie von Marco Muzzillo operiert via Relaisstationen in den Kantonen Bern, Luzern, St. Gallen, Aargau und Zug. Letzterem Stützpunkt kommt wegen seiner Anbindung an die A2-Gotthardachse (Schwyz, Luzern, Tessin) fundamentale Bedeutung zu.

Overnight Kurier deckt die gesamte Schweiz ab. Sein Fuhrpark zählt zehn Fahrzeuge, vom Smart bis zum Mercedes-Benz-Modell «Sprinter. Alle sind mit GPRS (General Packet Radio Service), einem seit Februar 2002 von den drei Schweizer Telefon-Netzbetreibern angebotenen Datenübertragungsstandard, plus Navigation ausgestattet. «Das GPRS-Flottenmanagement erspart uns jährlich 10 000 CHF an Kommunikationskosten und 65 000 CHF an Mannstunden», rechnet Widmer vor. Im Gegensatz zu früher, als der Datentransfer nach Zeit berechnet wurde, zahlt er nun für deren Volumen, will heissen: unter dem Strich erheblich weniger. Zudem möchte er GPRS als Steuerungsinstrument des Fuhrparks nicht mehr missen.

Denn damit kann sein Disponent am Bildschirm jederzeit die Fahrzeuge orten.

Das ermöglicht ihm nicht nur, Kunden die voraussichtliche Ankunftszeit ihrer Sendungen zu avisieren, sondern auch dem Chauffeur en route, zum Beispiel auf Rücktouren, neue Aufträge zu übermitteln. Das Leitsystem speist sie in den interaktiven Bordcomputer ein und navigiert den Fahrer auf dem kürzesten Weg ans Ziel.

Overnight Kurier operiert laut Widmer «wie die Grossen, ist aber flexibler. Wir rackern noch, wenn andere längst die Lichter ausgeknipst haben.» Konkurrenzlos sei die in- und ausländische Zustellung an Wochenenden und Feiertagen, «selbst zu unheiligen Zeiten». Auch die Tatsache, dass seine Fahrzeuge durch penible Vorbereitung der Ladungsdokumente selten am Zoll hängen blieben, habe ihm diverse Spezialjobs beschert. Die Liste der Stammkunden ist lang. Unter anderem bringt sein Team für Emmi, den führenden Lebensmittelkonzern der eidgenössischen Milchwirtschaft, Mustersendungen temperaturgeführter Produkte in die EU oder schafft für einen helvetischen Importeur brandeilige T-Shirts aus Hamburg herbei. Als «Spitzenleistungen unserer Zunft» wertet Widmer Sondereinsätze wie jenen für das Schweizer Fernsehen DRS und den Migros-Genossenschaftsbund.

Renommierete Kunden

Im ersten Fall geht es um die Spätabholung (19.45 Uhr) eines Videobands von der ZDF-Zentrale in Mainz (Deutschland) und dessen Ablieferung am nächsten Morgen (vor 9.30 Uhr) bei den hiesigen Kollegen – just in time für den Schnitt und die Ausstrahlung. Völlig andere Anforderungen stellte ein Job für Helvetiens grössten Detaillisten. Migros hatte beschlossen, einen Waschmittel-Werbespot in Kiew zu drehen. Overnight Kurier erhielt den Auftrag, das erforderliche Equipment – inklusive 50 kg Waschmittel, Aufsteller, Poster, Kameras und Studioleuchten – dorthin zu befördern. Obwohl der ukrainische Zoll Importe «weisser, pudriger Substanzen» äusserst penibel inspizierte, habe alles wie am Schnürchen geklappt, rekapituliert der Chef.

Zu seinen weiteren Kunden für grenzüberschreitende Schnelltransporte zwischen der Schweiz und anderen europäischen Ländern gehören die ABB Industrie, der NZZ-Verlag, die TV-Sendung «Live ran» von SAT.1, die Siemens-Gruppe, Brother, Gruner & Jahr, PricewaterhouseCooper, Adidas, Underberg und die Veranstalter von Art on Ice. *Wilf Seifert*

www.overnight.ch